

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

unbekümmert um den Kriegsfortgang altösterreichischen Boden: „Triest und Trient“, wie es aus allen Kundgebungen der mächtig emporschwellenden Irredenta hervorklang¹⁾. Die durch diese Eröffnungen auf dem Wiener Ballhausplatz brennend gewordene Frage, ob man sofort in Verhandlungen über die Wünsche Italiens eintreten sollte, führte Mitte Jänner zum Rücktritt des Grafen Berchtold, dessen Nachfolger Baron Burián gemäß den Wünschen Tizas konkrete Verhandlungen so lange hinauszuziehen hoffte, bis eine Wendung der Kriegslage die Begehrlichkeit der Italiener herabzumindern vermochte²⁾.

Der Karpathenangriff brachte aber diese auch vom AOK. erhoffte Wendung nicht. Gleichzeitig begann Deutschland einen heftigen Druck auf Österreich-Ungarn auszuüben, um es den italienischen Wünschen gefügiger zu machen. Man hatte in der Wilhelmstraße seit Kriegsbeginn die Überzeugung, daß es ohne ausreichendes Entgegenkommen nicht abgehen werde und gab sich dabei noch bis ins Frühjahr 1915 hinein der optimistischen Hoffnung hin, sich schon durch die Abtretung des Trentino oder sogar eines noch schmäleren Grenzstreifens mindestens die wohlwollende Neutralität Italiens sichern zu können. Fürst Bülow, zu Weihnachten wegen seiner engen Beziehungen zu den maßgebenden italienischen Kreisen zum „außerordentlichen Botschafter“ in Rom ernannt, bestärkte die Reichsregierung in dieser Zuversicht; der Nachdruck, mit dem er für Zugeständnisse des Habsburgerreiches an Italien eintrat und die Offenheit, die er dabei auch gegenüber den Italienern an den Tag legte, verstimmten in Wien alsbald außerordentlich stark.

Das Verhalten der Reichsleitung fand durchaus den Beifall Falkenhayns, der sich bei seinen immer wieder auftauchenden Bestrebungen, über Serbien den Weg nach Konstantinopel zu öffnen, durch den österreichisch-italienischen Gegensatz auch in seiner Handlungsfreiheit auf dem Balkan schwer beengt fühlte. Hatte doch Mitte Februar Italien die öst.-ung. Regierung sogar wissen lassen, daß es bei einer Wiederaufnahme der Angriffe Österreich-Ungarns gegen Serbien für die weitere Entwicklung jedwede Verantwortung ablehnen müßte! Dazu mußte eine Rückwirkung des österreichisch-italienischen Konfliktes auf die Haltung des Königreiches Rumänien befürchtet werden. Noch im Jänner 1915 hatte Falkenhayn den italienischen Militärattaché in Berlin, Obstlt. Bongiovanni, ausdrücklich wissen lassen, daß er auf die Abtretung öster-

1) Österreichisch-ungarisches Rotbuch 1915, 77ff.; Burián, Drei Jahre aus der Zeit meiner Amtsführung im Kriege (Berlin 1923), 26.

2) Musulin, 254f.; Tizza, Briefe, 150ff.